

WR-BLICKPUNKT Verabschiedung des Leiters der Feuerwehr

Am 18. Oktober gibt Rolf Dömmecke (links) alle Schlüsselgewalt als Wehrleiter an Bürgermeister Kaus Müller zurück.

(WR-Foto: Archiv)

Rolf Dömmecke scheidet nach 18 Jahren im Ehrenamt aus – Als Fachmann tadellosen Job gemacht

Geschätzter Feuerwehrmann mit Herz

Von Bernd Maus

Plettenberg. Rolf Dömmecke war erst der dritte Wehrleiter in der Plettenberger Nachkriegsgeschichte. Wenn er am 18. Oktober mit 59 Jahren den Stab an seinen designierten Nachfolger Markus Bauckhage übergibt, kann er hochehobenen Hauptes seinen Hut nehmen.

18 Jahre lang hat Rolf Dömmecke an der Spitze der Blauröcke in der Vier-Täler-Stadt ehrenamtlich einen tadellosen Job gemacht. Er bleibt nicht nur als Fachmann, sondern auch als Feuerwehrkamerad und Mensch mit Herz geschätzt und beliebt.

Als ihm Kreisbrandmeister Rainer Blumenrath (Meinerzhagen) im Vorjahr mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold die höchste Auszeichnung verlieh, die der Deutsche Feuerwehrverband zu vergeben hat, erinnerte dieser in seiner Laudatio insbesondere an jene Jahre, in denen

Dömmecke zusammen mit seinen Stellvertretern Udo Heßmer und Horst Schultze ein „legendäres Gespann“ bildete – „die Feuerwehr-Connection schlechthin“. „Das war mir fast ein bisschen peinlich“, sagt Dömmecke im Rückblick an diese Situation.

In der Tat aber hatte Blumenrath damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Dömmeckes Vorgänger hatten die Feuerwehr in schwierigen Zeiten aufgebaut und für kontinuierlich höhere technische Standards gesorgt – das „Trinumvirat“ entwickelte dieses mit einer effektiven Mischung aus Beharrlichkeit und Diplomatie zum volksnahen Dienstleister weiter.

Unter Dömmeckes Ägide als Chef der Freiwilligen Feuerwehr und der hauptamtlichen Kräfte wurden sämtliche Gerätehäuser in der Vier-Täler-Stadt inklusive der Feuer- und Rettungswache am Wall entweder neu gebaut oder grundsanziert.

Fast der komplette Fuhrpark wurde ausgetauscht, auf-

gerüstet und auf modernsten Stand gebracht. Neue Strukturen schuf Dömmecke, wo ihm alte nicht mehr zeitgemäß oder effizient erschienen. Er richtete Jugendfeuerwehr und Notfallseelsorge ein, holte den Musikzug zurück unter das Dach der Feuerwehr und „legalisierte die jahrelange wilde Ehe“ mit dem Tambourkorps Landemert, wie er es selbst ausdrückt.

Hohes Ansehen über die Stadtgrenzen hinaus

Auch über die Stadtgrenzen hinaus erwarb sich Stadtbrandinspektor hohes Ansehen. Federführend wirkte der Eiringhauser Junge an der Einrichtung der beiden „Technischen Einsatzleitungen“ für den Nord- und den Südkreis mit. Die Koordination unterschiedlichster Organisationen und Behörden, die heute in einem Boot sitzen,

hält er nicht nur für wichtig, diese Aufgabe bereite ihm auch Spaß. Zahllose Wochenenden drückte er dafür an der Akademie für Notfallplanung und Katastrophenschutz in Ahrweiler die Schulbank. Heute kann er behaupten: „Im Kreis sind wir in Sachen Katastrophenausbildung auf einem sehr guten Stand.“ Selbst wenn das Hochwasser 2007 in Menden den bislang einzigen Ernstfall bildete, wo die von ihm entscheidend mitentwickelten Strukturen greifen mussten. „Gott sei Dank“, fügt er an.

Dömmecke war in seiner Rolle nie ein Selbstdarsteller, immer ein Teamarbeiter mit Harmoniebedürfnis und feuerwehrtypisch ausgeprägtem Hang zu Geselligkeit. „Auch das muss sein.“ Viele seiner Weggefährten schätzen an ihm nicht nur sein Wissen, sondern auch seine Besonnenheit. Beeindruckend, wie er selbst in schwierigsten Not-situationen kühlen Kopf bewahrt, entschlossen handelt, nie den Überblick verliert.

Dömmecke hat die Gabe, erschütternde Ereignisse in Einsätzen recht gut verarbeiten zu können; er lässt tragische Erlebnisse nicht zu nah an sich ran. Unvergessen aber bleibt ihm der 5. Dezember 1991, als gegen 4 Uhr in der Frühe am Bahnübergang Brüninghausen in Ohle ein Güterzug entgleist und einer der spektakulärsten Einsätze in der Feuerwehrgeschichte anläuft. An diesem Tag muss Dömmecke, gerade mal ein gutes Jahr im Amt als Feuerwehrchef, eine sehr nachhaltige Entscheidung treffen.

Obwohl der im Wrack seiner Lok eingeklemmte Lokführer um Hilfe fleht („Ich höre die Rufe des Mannes noch heute“), verbietet ein in diesem Moment unendlich einsamer Dömmecke, dass

sich Retter der Lok nähern. „Wir warteten eine Ewigkeit auf Bahnpersonal mit entsprechenden Erdungsstangen. Wegen der Stromschlaggefahr konnte ich doch meine Leute nicht auch noch in Lebensgefahr bringen.“ Als die Lok endlich geerdet und der Lokführer befreit ist, kommt die Hilfe zu spät. Der Mann verstirbt auf dem Weg ins Krankenhaus.

Erst heftige Zweifel, dann eine späte Rückendeckung

Wochenlang nagen heftige Zweifel an Dömmecke, ob er richtig gehandelt hat. „Besserwisser sagten mir, so eine Lok hätte doch jeder Elektrikerlehrling mit einem Stück Draht geerdet.“ Als der Fall bei der Deutschen Bahn auf höchster Ebene diskutiert wird, erfährt Dömmecke späte Rückendeckung: Er habe in diesem Moment völlig korrekt entschieden. Nach dem Bahnunglück von Ohle wird das Notfallmanagement der Bahn bundesweit nachhaltig verbessert.

Dankbar ist Dömmecke rückblickend vielen Wegbegleitern, einem ganz besonders: seiner Gattin Karin. Ohne deren Verständnis für die zweite große Leidenschaft ihres Mannes hätte er sich nicht über drei Wahlperioden so opferungsvoll für die Feuerwehr und damit für die Menschen in Plettenberg einsetzen können. Mit seinem Maß an Pflichterfüllung und leidenschaftlicher Begeisterung für die Aufgabe hat er Maßstäbe gesetzt. Am 18. Oktober erfolgt der Abschied aus dem Ehrenamt. Dömmecke hat diesem Amt über 18 Jahre alle Ehre gemacht.

Schon als Zwölfjähriger infiziert Mit dem Fahrrad von der Feier zum Feuer

Plettenberg. (mau) Mit dem Virus Feuerwehr infiziert sich Rolf Dömmecke als Knirps bei seinem Opa Heinrich Groll. Der gestandene Eiringhauser Feuerwehrmann nimmt seinen Enkel schon als Zwölfjährigen mit zu den Sonntagsübungen einmal im Monat im Gerätehaus an der Bredde.

Rolf ist Feuer und Flamme. Eigentlich ist er Plettenbergers erster Jugendfeuerwehrmann. Obwohl – von Jugendfeuerwehr spricht in diesen Jahren noch niemand.

Mutter Edith zeigt volles Verständnis für die Begeisterung ihres Sohnes. Aus einer alten Uniform näht sie ihm eine eigene, echte Feuerwehruniform. Bei Graeka an der Werkbank baut ihm der Opa ein kleines Feuerwehrbeil, das bei Schade verchromt wird. In der Ledertasche, die ihm sein Opa als gelernter Schuhmacher gleich mit dazu anfertigt, ist es der ganze Stolz des jungen Rolf, der sich längst wie ein alter Feuerwehrhase fühlt. So denkt und so handelt.

Zum Beispiel, als während des Kaffeetrinkens am Tag sei-

ner Konfirmation plötzlich die Sirenen aufheulen. Opa Heinrich schießt wie ein geölter Blitz in Richtung Gerätehaus. Rolf zaudert noch. „Bist Du nun ein Feuerwehrmann oder nicht?“, fragt der Vater. Und schon ist auch Rolf aus der Tür. Mit seinem Fahrrad strampelt er hinter den Einsatzfahrzeugen her. Säge- werkbrand in Rönkhausen. Da darf doch einer wie Rolf nicht fehlen – Konfirmation hin, Gäste her.

Ganz nebenbei erwirbt er sich in „seiner“ Löschgruppe den Ehrentitel als „beliebtester Schnapsausschütter“. Keiner kennt die Trinkgewohnheiten seiner älteren Kameraden genauer als Rolf.

1. April 1965 – kein Aprilscherz, sondern Glückstag

Noch vor seinem 17. Geburtstag absolviert der Junge in der Löschgruppe Eiringhausen den Grundlehrgang zum Feuerwehrmann. Am 1. April 1965 tritt er der Wehr offiziell bei. Vom Datum ein Aprilscherz, von der Bedeutung ein Glückstag für die Plettenberger Feuerwehr.

Stets gefördert von Reinhold Gödde, dem damaligen Eiringhauser Löschgruppenführer, legt Dömmecke in der Feuerwehr eine Bilderbuchkarriere hin. 1971 wird er Unterbrandmeister – für einen 22-Jährigen ungewöhnlich früh. 1976 wird er nach dem Besuch der Landesfeuerwehrschule in Münster zum Brandmeister befördert, 1981 zum Hauptbrandmeister. Damit hat er den Oberbrandmeistertitel übersprungen.

Mit der Ernennung zum Hauptbrandmeister am 30. Januar 1981 übernimmt er die Führung des 3. Zugs. Dieses Amt hat er bis zum 17. Dezember 1985 inne; auf seinem Geburtstag wird er zum stellvertretenden Wehrführer Plettenbergs ernannt.

Als Werner Branscheidt am 17. Oktober 1990 an seinem 60. Geburtstag aus dem Amt als Wehrführer scheidet, tritt Rolf Dömmecke dessen Nachfolge an. Schneller kann man die Karriereleiter bei der Feuerwehr nicht erklimmen.

INFO**Arbeitgeber bot Rückhalt**

- Atmet sein Arbeitgeber Novelis am 19. Oktober erleichtert auf, wenn Dömmecke „nur noch“ Industriekaufmann und nicht länger Feuerwehrchef ist? So häufig wie „der Mensch leben in Gefahr“ sowieso und natürlich zu Lehrgängen“.
- Trotzdem – ob Ohler Eisenwerk, später Alcan oder heute Novelis – immer habe ihm sein Arbeitgeber den nötigen Rückhalt für das Ehrenamt gegeben, und dafür ist Dömmecke dankbar.



Bei diesem Zugunglück am 5. Dezember 1991 in Brüninghausen musste Dömmecke eine schwierige Entscheidung treffen, für die er erst spät volle Rückendeckung erhielt. (WR-Foto: Archiv/Maus)



Auch unter hektischsten Einsatzbedingungen verlor Rolf Dömmecke nie den Überblick, geschweige denn die Nerven.

Erliesene Wohn-Deko!

EICHENMÖBEL ALFONS SCHULTE

Rudolf-Diesel-Straße 17
Gewerbegebiet Hafen
59399 Olfen

Eigene Tischlerei
www.eichenmoebel-schulte.de
info@eichenmoebel-schulte.de

Ihr kompetenter Partner für vollmassive Eichenmöbel

Stil – Landhaus – Modern

Wir bieten Ihnen hochwertige Qualitäten zu fairen Preisen!

Besuchen Sie unsere große Weihnachtsausstellung

Zum verkaufsoffenem Sonntag am 12.10.2008 von 13.00-18.00 Uhr laden wir herzlich ein!

Für Sie geöffnet: Mo.–Fr. 9.30–19.00 Uhr, Sa. 9.30–16.00 Uhr
Sonntags freie Möbelschau 14.00–18.00 Uhr
– Keine Beratung, kein Verkauf –